Mosambik





Andreas Rockstroh

ir müssen jetzt etwas unternehmen, sonst wird es zu spät", flüstert Sebastian, mit mir im knöcheltiefen Wasser im Schilf liegend. Vor uns ist in einer Lücke das Dreibein aufgebaut. 50 Schritt dahinter ruhen wiederkäuend mehr als 200 Büffel. "Was schlägst Du vor?", raune ich zurück. "Wir stehen auf, so dass sie uns sehen. Die Büffel werden dann hoch und versuchen, sich zu orientieren. Meist ziehen die Bullen aus der Herde heraus, zumindest verhoffen sie eine kurze Zeit. Wir müssen uns dann schnell entscheiden. Du schießt nur auf einen spitz stehenden Bullen, damit wir sicher keinen Ausschuss haben. Einverstanden?"

Ich muss schlucken. Das könnte hektisch werden. Trotzdem nicke ich. Vorsichtig gehen wir in die Knie. "Bist Du fertig?" "Jal". Gleichzeitig stehen wir auf. Ich schiebe die .416 Rigby in den Schießstock, als die Herde hoch wird. Und tatsächlich, der größte Teil äugt uns, fast möchte ich sagen verblüfft, an. "Der Bulle vorn links mit dem breiten glatten Boss!" Wieder nicke ich nur und entsichere.

Das Fadenkreuz saugt sich am Trägeransatz fest, ich rücke etwas nach rechts, und der Schuss (450 Grains Woodleigh Soft Nose, Norma African PH) fällt. Es hebt den Bullen vorn aus. Mit tiefem Haupt taumelt er nach rechts, während die Herde donnernd flüchtet. Im Repetieren sehe ich jedoch, dass er nicht zusammenbricht, sondern wieder hoch wer-

dend hinter der Herde her trollt. Mit dem überhasteten 2. Schuss – jetzt freihändig – fehle ich, doch der 3. lässt ihn zu Boden gehen.

Erhobenen Hauptes sitzt er auf 90 Schritt im Wundbett. Ein Teil der Herde zieht wieder auf uns zu und beäugt den Zurückgebliebenen. Der Fangschuss vertreibt sie endgültig.

Während ich mein Magazin wieder fülle und die Pulsfrequenz sinkt, verschwinden die Büffel aus unserem Blickfeld. Ich drehe das kleine Drückjagdglas von 5- auf 1,5-fach. Langsam gehen wir auf unsere Beute zu. Der Sicherheitsschuss in den Nacken beendet diese außergewöhnliche Pirsch. Vor uns liegt ein alter Bulle mit guter Auslage, tiefem *Curl* und glatt geschliffenem *Boss*. Wir winken Helmut







Großes Foto: Besonders im Juli erschwerte das viele Wasser die Pirsch. Kleines Foto: 2 neugierige Büffelkühe

und die *Tracker* heran, die wir eine Stunde zuvor "abgelegt" hatten. Unter freudigem Händeschütteln und aufgeregtem Berichten klingt dieses Erlebnis aus.

2 Stunden zuvor hatte Helmut seinen Büffel nach harter Pirsch – teilweise durch brusttiefes Wasser – mit 2 sauberen Schüssen auf Blatt und Träger (R93 in .375 Holland & Holland Magnum, 300 Grains TSX, Barnes VorTX) erlegt. Auf dem Rückweg zum Auto, bepackt mit Wildbret und Trophäe, waren wir dann fast auf die 2. Herde aufgelaufen, und meine oben beschriebene Jagd begann. "Wenn wir schon mal hier sind, sollten wir es versu-

Stolz präsentiert sich PH Sebastian mit seinen Trackern vor Helmuts starkem Büffel



chen", hatte Sebastian Wicker, unser junger deutscher Berufsjäger, zuvor trocken bemerkt. 2 gute Büffel an einem Tag, den wir nicht vergessen werden. Spät wird es, bis wir unter begeistertem Gesang der Tracker im Camp ankommen.

Wo kopfstarke Büffelherden äsen

Wie war es zu dieser Jagd gekommen? Im Oktober 2013 hatte ich Wolfgang auf seiner Elefantenjagd in Niassa, der nordwestlichsten Provinz Mosambiks, begleitet (JWW 1/2014, Seite 46 ff). Wolfgang, diesmal mit seinem Sohn Sebastian, Sebast genannt, ist jetzt wie-

Kaum zu glauben: Auf 200 Meter beobachtet ein Teil der Herde den Abtransport unserer Beute. Jagddruck kennen die Büffel hier nicht

der dabei. Die beiden Berufsjäger Guy Whittal und Sebastian Wicker, der uns auch heuer auf Büffel führte, schwärmten bei der Elefantenjagd abends am Feuer von den riesigen Büffelherden im Sambesi-Delta. Die wollten wir sehen.

Jens Vocke (Adler Tours) ließ sich von unserer Begeisterung anstecken und bot die Jagd als Gruppenreise an. Optimal, so PH Sebastian, seien 4 Jäger (2:2), 6 wären auch möglich. Toni Wicker, Sebastians Vater, bewirtschaftet Coutada 14, also Jagdblock 14, zusammen mit seinem Sohn im Sambesi-Delta. Dazu später mehr.

Mit Wolfgang, Sebast, Karl sowie Fritz mit Christa als nicht jagender Begleitung und mir war die Gruppe schnell voll. Zu guter letzt stieß noch Helmut dazu: 6 Jäger und Christa, die alle Strapazen klaglos ertragen hat. Da wir aus verschiedenen Regionen Europas anreisten, trafen wir uns erst in Johannesburg zum Weiterflug nach Beira in Mosambik. Von dort ging's per Charter ins Provinzstädtchen Marromeu im Delta.

Nach einer Stunde Pistenfahrt hatten wir endlich das Camp erreicht. Das üppige, teilweise über 4 Meter hohe Gras, Schilf und Papyrus erschreckte uns. Wie sollten wir hier Büffel jagen? Doch alle unsere Vorgänger hatten ihre Bullen erbeutet, bis auf 2 alle alt mit Auslagen um die 38 Inches. 2 lagen über



H.H.K. SAFARIS Come chase your dream with us!

Zimbabwes finest hunting operator

Safaris in Zimbabwe & Mozambique

Hunting Areas Zimbabwe: Matesi unit 1 & 3, Deka Safari Area, Dande South. Hunting Areas Mozambique: Niassa Game Reserve (Chipange-Chetu)



Besuchen Sie uns auf der Messe in Salzburg Halle 10, Stand 1126











Besuchen Sie uns auf der Messe in Salzburg: Halle 10, Stand 1126



Mosambik



Buffalo-Tree, der zum Spekulieren nach großen Herden dient. Wegen der hohen Vegetation sehr praktisch



Das ist noch nicht tief. Zeitweise reicht die Schlammbrühe bis an die Brustwarzen

40 Zoll. Das Wildbret liefern die Jäger übrigens in die Dörfer, Schulen und das örtliche Krankenhaus

Normalerweise endet die Regenzeit im April, doch in diesem Jahr ist alles anders. Es hatte bis jetzt, also Ende Juli, in regelmäßigen Abständen weiter geregnet. Und sogar wir erwischen noch 3 Regentage. Überall steht Wasser, das Gras hoch und grün ... und 60 Prozent der Coutada waren zurzeit wegen des Hochwassers nicht zu bejagen.

Sebast, unser Junior, machte schon am 1. Jagdtag mit einem wohl über 10-jährigen Bullen den Anfang, übrigens mit einer Mauser in 9,3x62 (Norma Oryx, 325 Grains) mit schlagartig tödlicher Wirkung. Kas van Vuuren, der südafrikanische Berufsjäger, der Wolfgang und Sebast führte, kommentiert das in seiner trockenen burischen Art: "Ja, ja, die gute alte deutsche 9,3 kann leicht mit der .375 mithalten." Etwas spöttisch merke ich an, dass die Buren schon immer eher mit den Deutschen als mit den Engländern sympathisierten, was allgemeines Schmunzeln auslöst. Erinnert sei nur an den Schlachtruf im 2. Burenkrieg (1899-1902) gegen die Engländer: "Vertrou in God en die Mauser!" (Vertrau' auf Gott und die Mauser!") Kas' Familie lebt übrigens seit 300 Jahren in Südafrika.

Helmut und ich ziehen am nächsten Tag nach (s. o.). Doch nun macht uns das viele Wasser ziemlich zu schaffen. Die Büffel sind

Info

Ausrüstung, Fitness und Gesundheit

Büchse: .375 Holland & Holland Magnum, besser eines der beiden .416-Kaliber (Rigby oder Remington) mit harten Büffel-tauglichen Deformationsgeschossen. Der Einsatz von Vollmantelpatronen oder Solids ist heutzutage bei Büffeln nicht mehr notwendig (beim Elefanten selbstverständlich weiterhin). Die modernen Deformationsgeschosse bringen bessere Wirkung, auch die Penetration ist ausreichend. Nehmen Sie eine robuste Gebrauchswaffe, am besten mit Kunststoffschaft. Die Büchse wird bei den "Wasserschlachten" arg beansprucht. Sie muss nach dieser Safari zum Büchsenmacher für eine sorgfältige Generalreinigung!

Wer keine Büffel-taugliche Büchse besitzt, kann vor Ort gute Leihwaffen in .375 H&H Magnum oder .416 Remington verwenden. Auch für Plainsgame stehen geeignete Repetierer zur Verfügung.

Fernglas und Ausrüstung: 8x30 oder 10 x 40, Kamera, Messer, Multitool, Sonnenbrille.

Kleidung: 2 Paar Leinenschuhe, die das Wasser wieder herauslassen, leicht trocknende Sportstrümpfe, um Blasen zu vermeiden, lange Baumwollhosen, die eventuell in die knöchelhohen Schuhe gesteckt werden, alternativ dazu leichte, schnell trocknende Gamaschen oder Gummiringe, um die Hosen unten zu verschließen, gegen die allgegenwärtigen Blutegel im Wasser. Sie sind nicht gefährlich, aber unangenehm. Langärmelige leichte Baumwollhemden nicht zu hell, gut auch in Camouflage, Hut oder Cap. Zweiter Gürtel, der nicht in die Schlaufen der Hosen eingezogen, sondern

darüber getragen wird. Die gesamte "Gürtelausrüstung" wie Patronenetui, Messer, Tool und Kamera kann dann, wenn es ins tiefe Wasser geht, leicht um den Hals gehängt werden.

Kondition: Da die Büffel in der dichten Vegetation kaum zu fährten sind, ist weites Laufen die Ausnahme. Bis zu 15 Kilometer sollte man aber bei schwül-heißem Klima schaffen



Mangels Gamaschen half Klebeband gegen die Blutegel

Gesundheit: Malariaprophylaxe (Malarone) ist obligatorisch, ebenso wirksamer Mückenschutz (Anti Brumm), dazu Gesichtsschleier und leichte, schnell trocknende Handschuhe gegen Moskitos. Die Handschuhe helfen, Schnittwunden durch Schilf zu vermeiden. Auch beim Kriechen auf allen Vieren sind sie nützlich, ebenso Knieschoner. Verletzungen besonders an den Unterschenkeln möglichst vermeiden. Im schlammigen Wasser besteht Infektionsgefahr. Verletzungen also bald sorgfältig desinfizieren.

2 Jäger in unserer Gruppe hatten sich eine Streptokokken-Infektion an den Schienbeinen eingehandelt. Also auf die Reise ein Breitbandantibiotikum mitnehmen und im Falle der Infektion sofort mit der Einnahme beginnen. Der Besuch des Hausarztes vor Reiseantritt ist sinnvoll.



Unser steirischer Jagdfreund Karl freut sich eher leise über seinen guten Büffel

fast nur noch in einem riesigen Gras-Schilfgebiet zu bejagen. Andere Gebiete können wir kaum mehr erreichen. Es gab zwar verstreute Gruppen von *Dagga Boys* in trockeneren Arealen, doch im mannshohen Gras haben wir fast keine Chancen, sie zu finden. Fährten lassen sich hier nicht lange halten. Zu dicht ist die Vegetation.

Viel Wasser und zu hohes Gras

Toni wechselt also mit Karl, Fritz und Christa in ein Nebencamp in der Nähe der großen Herden, wo beide erfolgreich sind. Ein Wort zur Bejagung von Herdenbullen, die landläufig als jung und mittelalt gelten. In wasser- oder äsungsarmen Gebieten stimmt das meist, da die Büffel dort weit ziehen müssen. Das lässt alte Bullen oft zurückbleiben. Diese *Dagga Boys* werden hier bevorzugt bejagt. Im Delta gibt es jedoch Wasser sowie Äsung im Überfluss, so dass auch die großen Herden kaum weit ziehen und die "alten Herren" oft in den Herden stehen. Kleine *Dagga Boy-*Gruppen gibt es hier zwar auch, sie sind für uns jedoch im hohen Gras – wie gesagt – kaum zu finden. Später im Jahr, wenn das Gras trocken und abgebrannt ist, können sie leichter bejagt werden.

An unserem vorletzten Jagdtag reist Heinz an, immerhin schon 73 Jahre alt. Unseren letzten und Heinz' 1. Jagdtag wollen wir gemeinsam verbringen und fahren am Morgen mit 2 Geländewagen, den PHs Sebastian und Kas, Heinz, Wolfgang, Sebast, etlichen *Trackern* und mir als Fotografen los. Ein Tag, den keiner von uns vergessen wird.

An einem der "Buffalo-Trees, also einem sehr hohen Baum, den die Tracker erklimmen, um Büffel ausfindig zu machen, ist der 1. Stopp. Begeistert stellen wir fest, dass in etwa 3 Kilometern Entfernung über 300 Büffel äsen. Da wollen wir hin. Wegen einer tiefen Was-



TANGANYIKA WILDLIFE SAFARI

CLASSIC SAFARIS IN TANZANIA

SINCE 1967

Messe Salzburg: Halle 10, Stand 1126

Messe Dortmund:

JAGDGEBIETE VON HÖCHSTER QUALITÄT MIT AFRIKAS LUXURIÖSESTEN CAMPS.
SAFARI AREAS: SELOUS GAME RESERVE & MASAILAND



Kontakt Deutschland / Österreich: Fax: +43 4212 28302-31| Tel.: +43 664 133 48 70 | mail: neuper.martin@gmx.at



Fritz und Sebastian erbeuteten eine uralte Sable. Die Schläuche an der Basis belegen das eindrucksvoll

serrinne wird ein Boot eingesetzt. Einstimmig haben wir beschlossen, dass Heinz zuerst jagen soll. Sebast, Wolfgang und Kas würden folgen. Die beiden PHs erläutern uns die Strategie. Nahe an den Büffeln würden Sebastian und Heinz allein weiter pirschen. Alle anderen sollen in der Deckung liegen bleiben, auch wenn Heinz' Schuss fällt. Sollte der Büffel mit einem Schuss verenden, würden Heinz und

der PH ebenfalls im hohen Gras Sichtdeckung suchen. Da das Wild die Situation kaum richtig einschätzen könne, flüchte es vermutlich nicht sehr weit. Sebast, Wolfgang und Kas würden nachrücken.

Der Plan geht voll auf: Nach 3 Stunden liegen 4 Büffel auf der Strecke. Wolfgang ist sogar eine Doublette gelungen. 4 starke Büffel zwischen 37 und 41 Zoll Auslage mit hartem Boss. Wer hier wegen der hohen Tagesstrecke die Nase rümpft, sollte bedenken, dass pro Jahr in dieser *Coutada* 50 Büffel auf der Quote stehen, die nicht in jedem Jahr voll ausgeschöpft wird

Was für ein Tag! Die Leistung der Tracker ist enorm. Wildbret und Trophäen von 4 Bullen müssen geborgen werden... und wir sind 5 Kilometer von unserem Boot entfernt. Trotz des enormen Kraftaktes fahren wir gegen 22 Uhr unter dem begeisterten Gesang aller im Camp ein.

Zum Abschied sagt Toni zu mir: "Du solltest noch mal später im Jahr kommen, wenn das Gras kurz ist. Erst dann weißt Du, welch herrliches Gebiet das hier ist. 200–300 Riedböcke beispielsweise an einem Tag zu sehen, ist dann nichts Außergewöhnliches." Das will ich erleben, auch Fritz und Karl fliegen noch



Mein guter Buschbock. Wir haben aber einen mit deutlich dickeren und höheren Schläuchen gesehen...

Fotos: Andreas Rockstroh

einmal mit. Wir starten am 12. November und bereuen es trotz der Hitze kurz vor Beginn der Regenzeit nicht.

Jeder von uns "gönnt" sich noch einmal einen starken alten Büffel. Fritz erjagt einen 12- bis 14-jährigen allein ziehenden *Dagga Boy*. Karl und ich pirschen an Herden in Größen von 700–1.000 Büffeln. Unvergessliche

Interview

mit Toni (Jahrgang 1955) und Sebastian (Jahrgang 1982) Wicker, Konzessionsinhaber der Coutada 14 im Sambesi Delta

JWW: Toni, seit wann betreust Du Coutada 14?

Toni: Seit 1994. Ich war einer der ersten Europäer, der hier nach dem Bürgerkrieg wieder angefangen hat. Die Wilderei in den langen Kriegszeiten hatte auch im Delta die Wildbestände schrumpfen lassen, so dass es in den ersten Jahren vorrangig darum ging, die Wilderei zu bekämpfen und die Bestände wieder aufzubauen. Auch der Ausbau der Infrastruktur war ein hartes Stück Arbeit.

JWW: Wie groß ist Coutada 14?

Sebastian: 135.000 Hektar.

JWW: Wie viele Jagdblocks gibt es im Delta?

Toni: Außer unserem noch drei, Coutada 10, 11 und 12. Dazu kommt das *Marromeu Game Reserve*. Die Jagdblöcke und das *Reserve* bilden eine zusammenhängende Fläche von rund 1 Million Hektar im Delta.

JWW: Hauptwildart hier ist ja der Kaffernbüffel. Wie viele Büffel leben im Delta?

Sebastian: Nach aktueller Bestandsermittlung durch den WWF etwa 20.000. Der Bestand ist noch im Aufbau. Ziel: 40.000 Büffel im Delta. Äsung und Wasser gibt es hier genug.

JWW: Wie viele Büffel werden für Trophäenjagd freigegeben? Toni: In allen vier Coutadas sind

Toni: In allen vier Coutadas sind pro Jahr 200 Büffel frei. Wir haben 50 auf der Quote.



Bei Toni Wicker (Mitte) geht die Pfeife nur im Schlaf aus. Vielleicht hatte er deswegen noch niemals Malaria

JWW: 1 Prozent des Gesamtbestandes. Bis 2,5 Prozent gilt als nachhaltig. Wie hoch schätzt Ihr die Verluste durch Wilderei?

Toni: Das wissen wir leider nicht. Da der Bestand noch aufgebaut wird, sind wir besonders zurückhaltend bei der Quotenvergabe.

JWW: Wann ist Jagdzeit? Sebastian: Offiziell vom 1. April bis 30. November. Wir jagen wegen des vielen Wassers – die Regenzeit endet normalerweise im April – vom 1. Juli bis 30. November. Wer nur Büffel jagen will, kann auch am Anfang der Jagdzeit kommen. Wer auch auf andere Wildarten weidwerken möchte, kommt besser ab August, wenn das hohe Gras abgebrannt ist. Man sieht dann viel mehr *Plainsgame*.



Erlebnisse. Selbst nach dem Erlegen unserer Bullen flüchten die Großherden nicht weit und beobachten den Abtransport des jeweiligen Artgenossen aus Entfernungen von 200–400 Metern. Von Jagddruck kann also keine Rede sein.

Auch beim *Plainsgame* hatten die Outfitter den Mund nicht zu voll genommen. Neben den allgegenwärtigen Riedböcken entdecken wir sämtliche Wildarten

in guter bis hervorragender Dichte. Die Qualität der Warzenkeiler ist allerdings mäßig. Aber zum Keiler-Jagen muss man ja nicht ins Sambesi-Delta reisen.

Wir haben alle *Plainsgame*-Arten, die wir erbeuten wollten, in guter bis hervorragender Trophäenqualität gestreckt. Das Delta gehört für mich zu den besten Jagdgebieten Afrikas, ein besseres Büffel-Gebiet kenne ich nicht.



*Info*Preise

6 volle Jagdtage (2:1) kosten einschließlich Lizenz und Erlegungsgebühr eines Büffels 11.140 US-Dollar. Zuschlag für 1:1-Führung: 1.200 US-Dollar. Andere Wildarten nach Preisliste soweit Lizenzen verfügbar. Nichtjagende Begleitperson: 250 US-Dollar pro Tag. Dazu kommen Flüge, Fahrzeugtransfer oder Charterflug ins Camp. Trinkgelder, Trophäenbehandlung und -transport. Hotel während der Reise.

10 Jagdtage (2:1) kosten einschließlich der Lizenzen und Erlegungsgebühren für 2 Büffel 19.690 US-Dollar (Zuschlag 1:1 = 1.760 US-Dollar). Plus der oben genannten "Nebenkosten".

Preisbeispiele (Lizenz/Erlegungsgebühr):

Kaffernbüffel: 1.200/2.550 US-Dollar, Livingston Eland: 1.250/2.500 US-Dollar, Wasserbock: 750/1.400 US-Dollar, Sable: 1.200/3.000 US-Dollar, Suni: 400/900 US-Dollar, Krokodil: 900/2.000 US-Dollar.

JWW: Wie viele Büffel leben während der Jagdzeit in Eurer Coutada?

Toni: Die Büffel halten sich natürlich nicht an Konzessionsgrenzen, sondern ziehen ständig im Delta umher. Je nach Wasserstand gehen wir bei uns in der Jagdzeit von 2.000–6.000 Büffeln aus.

JWW: Wie ist Eure Erfolgsquote auf Büffel mit Jagdgästen?

Sebastian: 100 Prozent.

JWW: Welche Wildarten können noch bei Euch bejagt werden?

Toni: Alle 2 Jahre haben wir einen Elefanten auf der Quote. Das Stoßzahngewicht liegt etwa bei 50 Pfund. Obwohl wir 2 Leoparden frei haben, bejagen wir sie nicht. Auch Löwen nicht.

Weitere bejagbare Wildarten sind: Chobe-Buschbock, Buschschwein, Warzenschwein, Red Duiker, Livingston Eland, Hippo, Krokodil, Lichtenstein's Hartebeest, Oribi und Sable. Nyala, Suni bejagen wir in Coutada 11. Zudem Ried- sowie Wasserbock in Coutada 14.

JWW: Toni, Du gehst ja mit Macht auf die 60 zu. Wie lange willst Du noch hier arbeiten?

Toni: Es gibt einen fließenden Übergang. Sebastian wird das hier weiter führen.

JWW: Danke Euch beiden für die herrliche Büffeljagd und dieses informative Gespräch.

Das Interview führte Andreas Rockstroh

